

Michael Köhlmeier: „Bevor Max kam“

Eine Rezension von VERA KUBACKOVA



„Wenn Max kommt, wird sie gehen, alle gehen, wenn Max kommt.“¹

Aber Max ist bisher nicht gekommen, und das ist des Pudels Kern, oder besser gesagt: der Inhalt des Buches von Michael Köhlmeier mit dem Titel „Bevor Max kam“.

Langweilen wird sich der Leser bei dieser Lektüre bestimmt nicht. Die scheinbar uninteressante Warterei füllen nämlich 55 graziös gestaltete mannigfaltige Geschichten aus. Der jeden Mittwoch wartende Erzähler trifft im Café seine Freunde und Bekannten, die ihm eigene Schicksale und Erlebnisse schildern, oder ihn selber zum Erzählen auffordern.

Es sieht dann im Grunde so aus, als ob aus diesen gelegentlichen Begegnungen zufälligerweise ein Roman entstehen würde. Für den Leser besteht die Möglichkeit eine kontinuierliche Entwicklung und Zusammenhang in dem Mosaik zu suchen, viel besser ist es aber, sich in die bunte Welt des menschlichen Daseins und der grenzenlosen Fantasie einfach einzutauchen. Die Geschichten, die nie länger als 4 Buchseiten sind, stellen nämlich eher kurze Zeugnisse des Lebens, moderne Gleichnisse oder kaum glaubwürdige Fiktionen dar.

Zum Beispiel ein Stückchen aus dem Leben des Mannes namens Caligula, der „alles andere als ein Stiefelchen“² war. Dieser fettsüchtige Cafébesucher setzt sich in seinem Erzählen mit der eigenen Vergangenheit, mit Betrug seiner Frau auseinander, in der nächsten Geschichte wird er bei einem Selbstmordversuch eines anderen zu dessen Retter.

Ein paar Wochen später erzählt der geheimnisvolle Herr Pietzsch die traurigste Geschichte seines Lebens, die uns in den indonesischen Dschungel führt.

Oder wir lesen von der Schwimmerin Rita, die ihren Mann in England verlässt und ihre weitere Existenz ohne Geld, Reisepass und Englischkenntnisse aufzubauen versucht.

Dieser Roman stellt keinen komplizierten Stoff der österreichischen Literatur dar. Es ist nicht schwierig, sich in die Geschichten einzulesen und so „tröpfchenweise“ auch die Atmosphäre der Wiener Caféhäuser zu absorbieren, die vom Genuss eines großen Schwarzen und meist dazu ein Paar Frankfurter begleitet wird.

Also bitte lesen Sie schnell, bevor Max kommt!

¹ Köhlmeier, Michael: Bevor Max kam. Piper Verlag, München 1998, S. 5.

² Köhlmeier (1998) S. 9.